

ansieht, liest oder hört, nachdem einst meine Brüder Ulrich und Georg Fugger und ich, Gott zum Lob und aus Dankbarkeit für das Glück und den Erfolg, das er uns bislang in unserem Handel mit weltlichen Gütern erwiesen hat (...). Ich und meine Vettern haben uns vorgenommen, Gott zu Lob und Ehren, auch armen Tagelöhnern und Handwerkern zu Hilfe, etliche Häuser hier in Augsburg Kappenzipfel genannt zu bauen und am genannten Ort zu vollenden. Alles wird von meinem und meiner Brüder Söhne Eigentum (...) Gott dem Allmächtigen und seinen Heiligen zu Lob im Namen St. Ulrichs laut unseres Gesellschaftsbriefts vorgestreckt

und bezahlt, außerdem von den 15.000 Gulden, die ich in meiner Gesellschaftsrechnung von Freitag, St. Valentins Tag (14. Feb.) 1511 vorgesehen habe und jetzt in meiner Verschreibung und Erklärung am 6. Tag des Monats August des gegenwärtigen 1521 Jahres auslobe, da ich mit sicherem Verstand, gutem Gewissen und Bewusstsein die nachher aufgeführte Ordnung und Stiftung vorgenommen und gemacht habe, und setze das jetzt wissentlich in Kraft mit diesem Siegel, dass (...) die genannten Armeleuthäuser in meinem Leben durch mich und nach meinem Tod durch meine

Vettern und ihre Nachkommen
ewig gebaut werden.¹



1. Kapitel

AUGSBURG, AUGUST 1523

Die Welt im Fieber zu erleben musste höllisch sein. Eva las im Gesicht ihres Mannes nicht nur Qualen und Erschöpfung, sondern eine in Wellen wiederkehrende Furcht, die auch sie selbst in Angst versetzte. Wenn sie ihm einen kühlenden Lappen auf die Stirn presste, riss er die Augen auf und starrte panisch hinauf an die Decke, als blicke von dort der Leibhaftige aus dem Dunkel auf ihn herab. Sie vergewisserte sich jedes Mal, dass niemand auf den Dachbalken saß, und allein bei dem

Gedanken daran lief ihr ein Schauer über den Rücken.

Joss' rechter Arm war auf die doppelte Dicke angeschwollen und so rot, als wäre er eingefärbt. Sie wagte nicht, ihn zu berühren, weil ihr Mann dann vor Schmerzen schrie und sich so heftig hin und her warf, dass sie seiner nicht mehr Herr wurde. Sie dankte Gott für das spärliche Licht in ihrer Wohnstube, das so manche Ungeheuerlichkeit im Dämmer verbarg. So blieben ihr die schlimmsten Veränderungen an Joss' Körper erspart.

Wieder stöhnte ihr Mann laut auf und verdrehte die Augen, als wolle er in sein Innerstes schauen. Sie griff nach dem Lappen, den sie in einer Schale bereithielt, und drückte ihm das kühlende Nass gegen die Stirn. Das Pochen an der Tür drang nur schwach an ihr Ohr.

»Endlich«, murmelte sie und blickte über die Schulter.